

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Christus und der Soldat im Felde.

Von Franz Groebhels.

Als es Abend geworden war, schritt Christus über das große Schlachtfeld. Sein blauer Sternenmantel rauschte sacht im Raume und sein Angesicht war milder denn der Mond, der groß am Himmel stand. Und siehe, da fand er einen Soldaten, der bereitete sich allein auf das Sterben, und keiner kam, ihm seine Wunde zu lindern.

Und der Soldat hob das Haupt und sprach: „Mutter, Mutter, daß ich noch einmal fassen könnte deine Hände. Ich würde die Blut meines Angesichtes vergessen und den Brand meiner roten Wunde.“

Und Christus hob sich leise hinweg und schritt über die Grenze und trat in ein Dorf und in ein Haus und in eine stille Kammer.

Da kniete eine alte Mutter und hatte die Hände gefaltet und betete.

Und der Herr hob seine schmale Hand und streifte den Hauch von ihren betenden Lippen und ging leise, wie er gekommen war, zurück über die Grenze auf das wüste Schlachtfeld.

Und als er den Soldaten wiedergefunden hatte, senkte er die Hand auf ihn nieder und öffnete sie.

Und siehe, ein leichter Nachtwind entstand, der redete sanft wie eine Mutter zu ihrem Kinde und kühlte dem Sterbenden sein heißes Antlitz und die Blut seiner Wunde.

Und wieder nach einer Weile öffnete der Soldat die Augen und sprach: „Weib, Weib, o daß ich noch einmal schauen könnte deine lieben Augen. Ich würde vergessen den Durst, der mich peinigt.“ Und Christus hob sich abermals leise hinweg und schritt über die Grenze und trat in eine Stadt und in ein Haus und an ein Bett.

Da lag ein junges Weib und weinte.